



Liegt nicht  
in allem



eine Sehnsucht ... ?



## Beratung in der Erlebnisgesellschaft

Jahrestagung  
der katholischen  
Ehe-, Familien- und  
Lebensberaterinnen und -berater  
17. - 20. Mai 2000  
in Suhl

Finanziell gefördert vom  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Gäste,  
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Erlebnisgesellschaft – Ein Stichwort, das in allen Farben schildert und spontan die Erinnerung an ein ganzes Jahrhundert zulässt. Allein von den Erlebnissen her haben die Menschen dieses Jahrhunderts zahlreiche Wechselbäder hinter sich gebracht.

Erinnert sei in unseren Breiten an die eher freizügig genannten 20iger Jahre nach dem ersten Weltkrieg, die Zeit der 30iger und 40iger Jahre, die als Zeit der Kriegsaufrüstung und -führung die Menschen in Angst-, Schreckens- und wieder einmal Vernichtungserlebnisse jagten, die 50iger Jahre, die einen bürgerlichen Aufbau erforderlich machten, die 60iger Jahre, als mit der zunächst sanften Revolution der Blumenkinder (Hippies), der Befreiungsakt von der normativen Tradition der Väter eingeläutet wurde. Die 70iger und 80iger Jahre waren schließlich neben sexueller Befreiung gekennzeichnet von gewalttätiger Abkehr von bürgerlichen Systemen. Die 90iger Jahre, die eher von den stillen, unpolitisch denkenden Menschen sprechen und gerade einmal dabei sind, Vergangenheit zu werden, erlauben eine nie gekannte individuelle Lebensführung.

Der Vielfalt der Lebensarten in Beziehungs-, Arbeits- und Freizeitwelt der Gesellschaft sind im momentanen Zeitfenster des Übergangs zum 3. Jahrtausend scheinbar keine Grenzen gesetzt. Haben wir es endlich geschafft eine „Erlebnisgesellschaft“ im rein positiven schöpferischen Sinne zu werden? Eine Gesellschaft, die sich in diesem Sinne als „Erlebnisgesellschaft“ definiert, hat es scheinbar geschafft, sich ein Stück „Himmel“ auf die Erde zu holen.

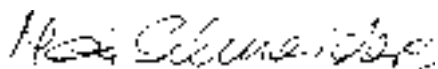
Der wachsende Beratungs- und Therapiebedarf in unserer Zeit bestätigt dieses nicht. Er steht eher für eine tiefe Sehnsucht nach sinnerfüllendem Leben, in dem sich der Mensch ganzheitlich erleben will, versehen mit Platz und Bestimmung in dieser Welt. Bei aller Freiheit und Individualität erlebt sich der Mensch nicht nur als fähiges, schöpferisches Wesen seiner Lebenskonzepte, sondern häufig als eine Beute, die von Erlebnis versprechenden jedoch eher Ergebnis orientierten Angeboten gejagt wird.

Die Menschen bei der Gestaltung von sinnerfüllenden Lebenskonzepten zu begleiten, die eine seelische und körperliche Gesundheit erforderlich machen, ist eine Hauptaufgabe von Beratung geworden.

Daher hat der Bundesverband der Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und –berater e. V. auch in diesem Jahr wieder darauf geachtet, die zentrale Fortbildung so zu gestalten, dass das Handwerkszeug für die Beraterinnen und Berater bei der Bewältigung der vielfältigen Fehlentwicklungen menschlichen Lebens geeignet bleibt.

Der Bundesverband der Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und –berater e.V. dankt dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die finanzielle Förderung dieser bundesweiten Fortbildungsveranstaltung. Ebenso geht der Dank an die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung e. V., Bonn, für die Vermittlung dieser finanziellen Mittel.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünscht der Vorstand des Bundesverbandes eine erfolgreiche Tagung mit erlebnisreichen Diskussionen und Begegnungen.



Maria Theresia Schneiders

Vorsitzende des Bundesverbandes  
Katholischer Ehe-, Familien- und  
Lebensberaterinnen und -berater e.V.

# Programm

Mittwoch, den 17. Mai 2000

---

- 16.00 h Kaffee  
16.30 h Eröffnung  
Grußworte  
**„Computer – Beratung“**  
**Sketch zur Zukunftsprognose der Entwicklung der institutionellen Beratung im 3. Jahrtausend**  
entwickelt von der EFL – Beratungsstelle  
in Baden - Baden  
18.30 h Abendessen  
20.00 h Treffen der GruppenleiterInnen  
Treffen der DiözesangruppensprecherInnen  
und MAV / Koda

Donnerstag, den 18. Mai 2000

---

- ab 6.15 h Frühstücksmöglichkeit  
8.00 h Gottesdienst / Meditation  
9.00 h **Vortrag: „Von der Sehnsucht, im eigenen Körper wieder zu Hause zu sein. - Möglichkeiten der Körpertherapie in der Arbeit mit traumatisierten Menschen“**  
Frau Dr. Vita Heinrich, Osnabrück  
10.15 h Kaffeepause  
10.45 h Gruppenarbeit  
12.30 h Mittagessen  
14.30 h Gruppenarbeit  
16.00 h Kaffeepause  
16.30 h Gruppenarbeit  
18.00 h Abendessen  
19.30 h **Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Kath. EFL – Beraterinnen und -berater e.V.**

Freitag, den 19. Mai 2000

---

- ab 6.15 h Frühstücksmöglichkeit  
8.00 h Gottesdienst / Meditation  
9.00 h **Vortrag: „Sehnsucht nach Arbeit“**  
Herr Bernhard Jagoda,  
Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg

- 10.15 h Kaffeepause  
 10.45 h Gruppenarbeit  
 12.30 h Mittagessen  
 14.30 h Gruppenarbeit  
 16.00 h Kaffeepause  
 16.15 h Gruppenarbeit  
 17.45 h Pause  
 18.00 h Treffen der GruppenleiterInnen (Nachlese)
- 20.00 h Festlicher Abend

---

**Samstag, den 20. Mai 2000**

---

- ab 6.15 h Frühstücksmöglichkeit  
 9.00 h **Vortrag: „Ereignis Leben“**  
 Herr Prof. Dr. Dr. Joseph Duss – von Werdt, Zürich  
 11.00 h Abschlußgottesdienst, anschließend Agape  
 12.15 h Tagungsende

---

**Zu den Chorproben:**

---

Gregor Hentschel führt auch in diesem Jahr wieder die Tradition des Chorgesanges fort. Termine werden im Foyer des Tagungshauses angekündigt.

---

**Zu den Kreistänzen:**

---

Annette Bogedain und Christof Reus bieten in diesem Jahr Kreistänze an. Termine werden von ihnen bekanntgegeben.

---

**Zu den Vorträgen:**

---

**Dr. Vita Heinrich**

*Jhg. 1955, Psychotherapeutin in freier Praxis seit 10 Jahren (Bioenergetische Analytikerin), Lehrbeauftragte für Körperdiagnostik (Universität Osnabrück), davor 7 Jahre Forschung und Lehre im Fach Psychologische Diagnostik; Fortbildung und Supervision für verschiedene Praxisfelder. Schwerpunkte in klinischer Tätigkeit und Forschung: Körperpsychotherapie mit traumatisierten KlientInnen, Psychosomatik, Arbeit mit körperlichen Gegenübertragungspänomenen.*

Referentin des Vortrages:  
**Von der Sehnsucht, im eigenen Körper wieder zu Hause zu sein. Möglichkeiten der Körpertherapie in der Arbeit mit traumatisierten Menschen**  
 Donnerstag, den 18. Mai 2000  
 9.00 h

## Bernhard Jagoda

*Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, Jhg. 1940, verh. seit 1963, Vater von zwei Kindern. Sein Berufsweg begann 1955 in der Stadtverwaltung Treysa (jetzt Schwalmstadt). Er wurde Mitglied im Hessischen Landtag (1970-1980), später Mitglied im Deutschen Bundestag (1980-1987), Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (1987-1990), Mitglied des Deutschen Bundestages (1990-1993). Seit 1993 ist Bernhard Jagoda Präsident der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg.*

Referent des Vortrages:  
**Sehnsucht nach Arbeit**  
Freitag, 19. Mai 2000  
9.00 h

## Prof. Dr. Dr. Joseph Duss-von Werdt

*Jhg. 1932, verh., Vater von 2 Söhnen, Großvater von 3 Enkelkindern. Seine Studien: Philosophie und Psychologie in Belgien (Dr.phil.1957), Theologie in München (Dr.theol.1964). 1967 Mitbegründer und bis 1987 erster Leiter des Instituts für Ehe und Familie (Ausbildung, Praxis, Forschung) in Zürich. 1972 mit Jürg Willi zusammen Schaffung der ersten Ausbildung für Paar- und Familientherapie in Europa. 1975 zusammen mit Helm Stierlin, Heidelberg, Gründung der Zeitschrift „Familiendynamik - Interdisziplinäre Zeitschrift für systemorientierte Praxis und Forschung“. Lehraufträge an den Universitäten Zürich, Bern und Genf. Seit 1982 ständig an der Uni Fribourg, daselbst seit 1992 Titularprofessor für Systemische Therapie. Ab ca. 1975 Beschäftigung mit Mediation Ausbildung in Mediation am Eidos-Projekt München. Seither Praktiker, Ausbilder und Supervisor (u.a. im Rahmen des Eidos-Projekts München), am IKOM Frankfurt und am CEFOC Genf). Seit 1980 durch einen Forschungsauftrag der Schweizerischen Regierung im Zusammenhang mit der Revision des Scheidungsrechts ständig mit Themen rund um Trennung und Scheidung beschäftigt. Ab 1998 Lehrbeauftragter der Fernuni Hagen Fachbereich Rechtswissenschaft für Geschichte der Mediation in Europa, sowie Trennungs- und Scheidungsmediation.*

Referent des Vortrages:  
**Ereignis Leben**  
Samstag, den 20. Mai 2000  
9.00 h

---

### Zur Gruppenarbeit:

---

Die Einschreibung für die Arbeitsgruppen (AG) erfolgt auf anliegender Anmeldekarte unter Angabe von zwei zusätzlichen Alternativen. Ein Wechsel der Arbeitsgruppen, für die eine Zusage erteilt wurde, ist nicht möglich. Die Zuteilung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldekarte.

Die Arbeitsgruppen im Rahmen der Jahrestagung sind thematisch orientiert und sollen den Teilnehmern / innen Anstöße zur Reflexion sowie Hilfen geben, um auf die unterschiedlichen Lebensentwürfe mit Perspektiven für das beraterische Handeln reagieren zu können.

## AG 01

### „Nur Kick ist chick“ oder „Tut mir leid, dafür sind sie einfach zu blond.“

#### *Zur Gruppenarbeit*

Beratungsarbeit auf den Kopf gestellt. Was ist und bringt die Provokative Therapie nach Frank Farrelly?

Neben Theorie und Information zum Thema „Provokation & Humor in der Beratung“ geht es in diesem Workshop besonders um das ERLEBEN und AUSPROBIEREN neuer – oftmals ungewohnter – Beratungselemente wie: - Begeisterung für das Symptom, - den advocatus diaboli spielen, - der unfähige Therapeut – und vieles mehr. Ziel ist es, den eigenen „provokativen Stil“ zu entwickeln und die befreienden und lösenden Aspekt des Humors in den Beratungsalltag zu integrieren.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: 20 und mehr)

Anke Könemann

*Jhg. 1964, arbeitet in freier Praxis für Psychotherapie (HPG) & Coaching und als Kommunikationstrainerin (Lehrtrainerin DVNLP) mit Gruppen und Organisationen. Daneben Tätigkeit als Dolmetscherin im Fachbereich Psychotherapie und -begeisterte Impro Theater-Spielerin.*

## AG 02

### „Verpasstes Leben“ – Familienaufstellung mit dem Familienbrett

#### *Zur Gruppenarbeit*

Bei der beraterischen Arbeit mit dem Familienbrett ist es möglich, auch mit Einzelpersonen oder Paaren Aufstellungsarbeit zu machen. Man kann zurückschauen auf das (verpasste) Leben und eine positive Zukunftssicht entwickeln. Es kann anschaulich an wichtigen Fragen gearbeitet werden:

- Was habe ich in meiner Herkunftsfamilie (nicht) gelernt?
- Welche Verhaltensweisen und Muster habe ich (unbewußt) übernommen und wende sie heute noch an?
- Welche Ressourcen und Werte kommen aus meiner Ursprungsfamilie?
- Welche Schwierigkeiten, die ich heute habe, können ihre Ursache in der Vergangenheit haben?
- Und was kann ich heute verändern, um besser und glücklicher leben zu können?

Diesen positiven und lösungsorientierten Ansatz für die beraterische Arbeit möchte ich in diesem Workshop vermitteln:

Elke Sengmüller

*Jhg. 1940, Psychotherapeutin: Systemische Familientherapie, systemische Supervision, Hypnotherapie, Ausbildung als Eheberaterin. Sie arbeitet in freier Praxis in Salzburg und Wien.*



- Demonstration der Methode (Selbsterfahrung oder Supervision für einen oder mehrere Teilnehmer /-innen)
- Erklärung der Methode
- Übungsgruppen der Teilnehmer /-innen  
(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 16)

Heidi Baitinger

*Dipl.-Psych., Jhg.1954, verh., 2 Söhne, Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin, seit 1979 Psychologische Praxis, Nürnberg, Ausbildung in Gestalttherapie, Hypnotherapie nach Milton H. Erickson, systemisch phänomenologische Psychotherapie nach Bert Hellinger seit 1984, Fortbildung in NLP, Kurzzeittherapie nach De Shazer, Hypnotherapeutische Schmerzbe-wältigung nach Dr. Joseph Barber*

### **AG 03**

#### **„Familien-Stellen: In der Tiefe sind wir immer in Beziehung“**

*Zur Gruppenarbeit*

Entgegen der oberflächlich wahrgenommenen Ebene, wo häufig Konsumhaltung, Freizeitaktivismus oder Beziehungslosigkeit vorherrschen, sind Menschen in der Tiefe immer in Beziehung.

Das Familien-Stellen nach Bert Hellinger ist eine hochwirksame und emotional sehr bewegende Methode, um die seelischen Kräfte ins Licht zu bringen, die uns in der Tiefe in unser Familiensystem einbinden. Diese Kräfte führen häufig zu Verstrickungen, die vielen psychischen, psychosomatischen und Beziehungsproblemen zugrunde liegen.

In einer Aufstellung werden diese Dynamiken und inneren Wirklichkeiten erfahrbar gemacht und es werden heilsame Lösungen für alle Beteiligten gesucht.

Inhalte dieses Seminars sind:

- Selbsterfahrungsmöglichkeiten mit dem Familien-Stellen
- Theoretische Darstellung der in Systemen wirksamen Dynamiken
- Anwendungsmöglichkeiten in der Beratungspraxis  
(Anzahl der TeilnehmerInnen : 20 und mehr)

---

Themenschwerpunkt: Verletzte Nähe

---

### **AG 04**

#### **„Trauer braucht Raum – Trauer ist keine Krankheit. Sie kann aber krank machen, wenn sie nicht ausgelebt wird“**

*Zur Gruppenarbeit:*

1.Grundlage:

- a) Vorstellung der Trauerphasen
- b) eigene Trauererlebnisse im Blick haben
- c) Auswirkung der eigenen Trauer auf Beratung

d) Trauer von Kindern und Jugendlichen / Verlust der Eltern durch den Tod und Scheidung

2. Umsetzung und Hilfe in der Beratung:

a) Erwachsenentrauer – Mal und Schreibwerkstatt; Steine, eine Hilfe für Gespräche

b) Kindertrauer / Arbeit mit Ton; Anwendung von Literatur, Malen und Gestalten, Trauerrituale als Hilfe zur Bewältigung

3. Arbeitsmethode:

In Form von Einzel- und Gruppenarbeit möchten wir uns dem Thema nähern. Aus der Erfahrung aller Gruppenmitglieder soll Trauer als Lebensteil erfahrbar gemacht werden. Da Trauer einen großen somatischen Anteil hat, wollen wir uns auch immer wieder in Form von Übungen unserem Körper zuwenden.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 16)

Helga Grams

*Jhg. 1955, 1975 Staatsexamen als Krankenschwester; 14 Jahre Erfahrung in der Erwachsenenbildung; Ausbildung als Geburtsvorbereiterin; 6 Jahre Geburtsvorbereitung für Paare; seit 12 Jahren Leiterin einer Selbsthilfegruppe für trauernde Eltern; Ausbildung zur Trauerbegleiterin mit gestalttherapeutischem Ansatz; einige Jahre Mitglied im erweiterten Beratungsteam in Gevelsberg; seit 1994 Leiterin eines amb. Hospizdienstes; Gesprächsausbildung im klientenzentrierten Ansatz, Mitglied GWG; zeitweise Lehrerin für Berufsethik an Altenpflageschulen.*

## AG 05

### „Lebendige / zerstörerische Sexualität“

*Zur Gruppenarbeit:*

Es ist wohl wahr, die Sexualität ist nicht nur schön und schon gar nicht harmlos.

Im sexuellen Begehren spiegelt sich der Wunsch (die Sehnsucht), die Trennung vom anderen auf allen möglichen und unmöglichen Wegen zu überwinden, gepaart von dem Verlangen, eine unbrüchige Identität als Liebende / Liebender zu haben. Dazwischen, im Schnittpunkt beider Szenarien, liegt der Symbiose-Individuationskonflikt. Dem Wunsch, die Kluft zu überwinden, entspricht die Angst vor dem eigenen Begehren und vor dem fremden Geschlecht, sich das Drama, wo es um Wunsch und Abwehr und Sehnsucht und Angst geht, an der Fähigkeit, Einsamkeit und Trauer zu ertragen und als positiven Impuls zu begreifen.

Doch liegt nicht in diesem Grundgefühl die kostbarste Erfahrung, die uns lebendig und kreativ nach Nähe und Lust suchen lässt, die ewig dauern soll und doch nicht darf? Zu diesem Grund, wo wir sehr verletzlich sind und Sehnsucht nach Nähe, Lust und Sexualität am größten ist, zu gelangen, braucht es im Workshop Neugierige und Mutige in der Gruppe.

Eine Bereitschaft zu erfahren, wie nahe Freude und Leid in der Sexualität beieinander sind, kann helfen, die zerstörerische Seite der Sexualität als bedrohlichen Schatten zu integrieren.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 16)

Peter Linzer

*Dipl. Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildung in Realtherapie, Verhaltenstherapie, Gruppendynamik, Hypnose und Lehrbefähigung für Sexualtherapie und Supervision. Leiter der Psychologischen Beratungsstelle der Evangelischen Kirche für Familien-, Jugend-, Ehe- und Lebensberatung, Konstanz.*

*Mag., verh., Vater einer Tochter, arbeitet seit 1986 als klinischer Psychologe und Psychodrama-Therapeut in der Männerberatung Wien. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Betreuung von Familien, in denen Männer Gewalt ausgeübt haben oder sexuelle Übergriffe getätigt haben, die Vernetzung der mit der Familie betrauten Hilfseinrichtungen und Behörden und die therapeutische Einzel- und Gruppenarbeit mit Opfern und Tätern. Die Arbeit mit Straftätern ist sein Schwerpunkt in der Forensischen Nachbetreuungsambulanz und im Projekt LIMES. In der Informationsstelle für Männer, die er auch leitet, ist er u.a. mit der Organisation von männerspezifischen Gruppen und mit der Erstellung eines österreichweiten Informationsdienstes für Männer beschäftigt.*

## **AG 06**

### **„Verletzte Intimität – das Psychodrama der (sexuellen) Gewalt“**

#### *Zur Gruppenarbeit:*

Menschen, die mit Missbrauchsoffern, deren Angehörigen und den Tätern arbeiten, werden immer auch mit den eigenen Gefühlen und mit Übertragungsphänomenen konfrontiert: Mitleid, Bestürzung, Wut, Hilflosigkeit durch Überforderung, aber auch Aufregung und Lachen können diese Arbeit begleiten.

In der Gruppe wird u.a. auf Begriffe wie Scham, Geheimnis, Vertrauen, Grenzen, Manipulation, Rollenkonflikt, Kontrolle und Spaltung geachtet und wie sie im Kontext der sexuellen Gewalt auftreten.

Das Bemühen um Klarheit mag erst über das Zulassen von Verwirrung erreicht werden, klar muss von Anfang an die Haltung sein, die wir den Betroffenen entgegenbringen. Ideen, sexuelle Phantasien, Annäherungen, Grenzen, Planungen, Übergriffe, Entschuldigungen und Wiederholungen kennzeichnen den Kreislauf von Gewalt, den es zu unterbrechen gilt.

In der szenischen Inszenierung soll für die TeilnehmerInnen erfahr- und nachvollziehbar werden, wie mit Gefühlen im Beratungsprozess sinnvoll umgegangen werden kann.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 20 und mehr)

---

#### Themenschwerpunkt:

Sich das Leben nehmen – mit beiden Händen

---

## **AG 07**

### **Sehnsucht nach Gewißheit und Bindung „Der Tanz des Paares“**

#### *Zur Gruppenarbeit*

Vorgestellt wird ein Modell für Systemische Paartherapie. Unter dem Stichwort „Der Tanz des Paares“ geht es um Erkennen und Beschreiben von Transaktionsmustern. In Rollenspielen werden Muster beobachtet, durch geeignete Interviewtechniken erfragt und in Skulpturarbeit metaphorisch dargestellt. Interventionen, insbesondere

re Aufgaben werden entwickelt. Auf der Zeitachse wird die Perspektive erweitert durch Beachtung der Beziehungsgeschichte und Erfahrungen aus den Herkunftssystemen. Unter dem Stichwort „Selbstähnlichkeit der Muster“ werden Musterwiederholungen, insbesondere auch im therapeutischen System beachtet. Schließlich werden kommunikationstherapeutische Interventionen geübt und zur Musteränderung genutzt. Es werden theoretische Impulse gegeben, eventuell auch Beispiele an Hand eines Videos gezeigt und v.a. im Rollenspiel geübt.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca.16)

Rainer Fritz

*Dipl. Psych., Jhg. 1949, verh., 2 Kinder, Systemischer Familien- und Paartherapeut, Leiter der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Freiburg (Träger: Kath. Gesamtkirchengemeinde), Ausbilder in Systemischer Familien- und Paartherapie im FFAK Freiburg in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik Freiburg.*

## AG 08

### **Zugang zu echten / wirklichen Gefühlen - „TherapeutInnen als Resonanzkörper. Oder: welche Saiten kommen zum Schwingen? – Die Arbeit mit körperlichen Phänomenen von Übertragung / Gegenübertragung“**

*Zur Gruppenarbeit:*

Bei traumatisierten KlientInnen haben wir als BeraterInnen häufig mit dem Schutzmechanismus der Abspaltung bzw. Dissoziation zu tun. D.h., allein über die Sprache finden wir keinen Zugang zu den (echten) Gefühlen und Körperempfindungen. Das Körpergedächtnis bewahrt alle traumatischen Erfahrungen auf, unterliegt jedoch dem Vergessen / Verdrängen. Dies ist ein Schutzmechanismus, der überlebensnotwendig war / ist. Bei Personen, die ihren Körper verlassen haben und/oder die Worte nicht mehr finden, für das, was sie spüren, ist häufig die emotionale und körperliche Resonanz der TherapeutInnen (die Gegenübertragung) der geeignete Schlüssel und Zugang zum wahren Erleben. Die verkörperte Gegenübertragung als Katalysator im therapeutischen Geschehen zu nutzen, bedeutet, sich für die KlientInnen als Resonanzkörper zur Verfügung zu stellen und mit zu schwingen. Und für die TherapeutInnen bedeutet es, auf ihre eigenen Körperempfindungen achtsam und aufmerksam zu reagieren und für sich selbst zu sorgen innerhalb der therapeutischen Situation.

Dr. Vita Heinrich

*Jhg. 1955, Psychotherapeutin in freier Praxis seit 10 Jahren (Bioenergetische Analytikerin), Lehrbeauftragte für Körperdiagnostik (Universität Osnabrück), davor 7 Jahre Forschung und Lehre im Fach Psychologische Diagnostik; Fortbildung und Supervision für verschiedene Praxisfelder. Schwerpunkte in klinischer Tätigkeit und Forschung: Körperpsychotherapie mit traumatisierten KlientInnen, Psychosomatik, Arbeit mit körperlichen Gegenübertragungspheänomenen.*

Methode: Gruppengespräch, Selbsterfahrung in Dyaden (körpertherapeutisch orientiert) zur Selbstwahrnehmung und zum Selbstausdruck, Rollenspiel zur Arbeit mit Übertragung / Gegenübertragung; einleitend Darstellung im Vortrag.  
(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 16)

Doris Immich

*Jhg. 1940, Psychodrama-Leiterin, Ausbildungsleiterin am „Psychodrama-Institut für Europa“, Supervisorin (DAGG). Leiterin des „Bibliodrama-Zentrums Reinhardswald“, Bibliodrama-Fortbildungsleiterin (in Verbindung mit dem Burckhart-Haus Gelnhausen).*

## **AG 09**

### **„Geschichten erzählen – Traditionen“**

#### *Zur Gruppenarbeit*

Werden noch Geschichten erzählt? In der Regel sehen wir die Geschichten anderer im Fernsehen – und haben sie am nächsten Tag vergessen. Anders verhält es sich, wenn man sich Geschichten erzählt (die des eigenen Lebens oder die der Bibel) und sie auf der „Psychodrama-Bühne“ zur Darstellung bringt und dadurch auf neue Weise erfahrbar werden lässt. Am Schluss des 2. Tages werden die in der Gruppe erlebten Geschichten

mit der Gruppe reflektiert und in einem methodisch angeleiteten Transfer zur eigenen Arbeit in Beziehung gesetzt.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 16)

---

Themenschwerpunkt: Lebensart: Zapp – Gesellschaft

---

Wolfgang Abt

*Benediktiner, Dipl. Psych., M.A. Paed., Klinischer Psychologe, Kursleiter und Psychotherapeut in eigener Praxis. Leitet vor allem Kontemplationskurse (Schweigemeditation) mit Leibarbeit in der Schweiz, Deutschland und Südtirol und Kurse in Holotropem Atmen als Transpersonaler Therapeut und Certified Holotropic Breathwork Practitioner nach Stan Grof.*

## **AG 10**

### **Distanzkultur – seelenloses Erleben**

#### *Zur Gruppenarbeit*

Wie ich da bin, hat Wirkung auf die anderen. In dieser Gruppe geht es um mich selbst. Wie erfahre ich mich gerade jetzt in meinem Leib. Wer/was begegnet mir da? Wir üben mit einfachen Grundhaltungen und Gebärden, in meditativen Bewegungen in Atemübungen, mit Tönen und einfach in der Stille und Bewegungslosigkeit. Wer bin ich gerade jetzt? Wie bin ich in mir da? Diese Gruppe bietet Raum und Zeit und die Erlaubnis, nur für mich, einfach in mir, mit mir da zu sein. Natürlich nehmen wir uns immer wahr, meist nur sehr oberflächlich, mit nur groben, undifferenzierten Eindrücken, oder wir filtern eine bestimmte Wahrnehmung heraus, fixieren sie

mit pauschalen Urteilen und Bewertungen. In der Gruppe üben wir, uns tiefer einzulassen, differenzierter wahrzunehmen, uns im eigenen Leib anzunehmen, uns zu öffnen, die eigenen Beschränkungen und Eingrenzungen zu spüren, unsere Mauern und Verbauungen zu erkennen, anzunehmen und gerade da wieder Leben einfließen zu lassen, wo unsere Lebenskraft blockiert ist.

Die Übung am Leib meint immer den ganzen Menschen in seinem Leib-seelischen Gewordensein. Darum kehren wir in uns selber ein, machen uns auf den Weg zur eigenen Mitte. In der Übung der Zuwendung, in Stille und Achtsamkeit versuchen wir, uns dem tiefen Lebensfluss neu zu verbinden, dem Leben aus der Tiefe Raum zu geben und mit dieser Kraft ins Leben zu treten. Das Leben, die Kraft ist in uns da. Wir müssen sie zulassen. Wenn wir immer wieder einkehren, dem Leben in der Tiefe uns verbinden und wagen, mit dieser Kraft ins Leben zu treten, ereignen sich Wachstumsschritte auf Ganzheit und Heilsein hin, und wir können heilsam da sein für andere.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 16)

## **AG II**

### **„Virtual reality“**

#### **- wenn der PC die Seele aufißt**

##### *Zur Gruppenarbeit*

Im letzten Jahrzehnt zog der PC in viele deutsche Haushalte ein. Mit den grandiosen Möglichkeiten, die dieses Medium bietet, entwickelten sich aber auch etliche Probleme. Die ersten Klienten, die daran leiden, tauchen in den Beratungsstellen auf. Ein PC ist ja nicht nur ein Arbeitsmittel, sondern auch ein hochdifferenziertes Spielgerät. Wenn er einen Internetanschluß besitzt, kann er als schier unbegrenzte Informations- und Kontaktbörse genutzt werden, aber auch in den Bereichen Spiel, Konsum und (Schein)kontakt benutzt werden.

In dieser Gruppe werden wir uns mit der Praxis und auch ein wenig mit der Theorie der intra- und interpsychischen Schwierigkeiten auseinandersetzen, die durch dieses neue Medium bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entstehen, wobei wir besonders die Suchtdynamik, den Umgang mit Gier, Konsum etc. und die daraus resultierende Entfremdung betrachten wollen.

Es gibt noch nicht so viel Erfahrung in diesem Feld, mich kann man trotz einiger Fälle nicht als Spezialisten bezeichnen; so können wir an Hand unserer KlientInnen, aber auch auf Grund von Begeben-

#### **Jürgen Lemke**

*Jhg. 1945, Pädagoge, Mitbegründer und für einige Jahre Leiter einer Suchtberatungsstelle, freie Praxis für Psychotherapie und Supervision, seit 1976 Lehrtherapeut und Lehrsupervisor am FPI (Fritz Perls Institut, Düsseldorf), seit 1992 Ausbildung von Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen, seit 1976 supervisorische Begleitung von Suchtkliniken, Durchführung von Weiterbildungen in vielen europäischen Ländern.*

heiten in unserem sozialen Umfeld Konzepte der Prophylaxe und Behandlungsstrategien für unser Klientel entwickeln. Unsere Arbeit werden wir ganz praxisnah mit kreativen Medien, Rollenspiel etc. lebendig gestalten.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 16)

### Dr. Karl Adamek

*Jhg. 1952, arbeitet freiberuflich in Münster. Er promovierte nach einem Studium der Soziologie, Psychologie, Pädagogik und Musik zur sozialen Bedeutung des Singens. Er veröffentlichte Bücher und Schallplatten sowie Forschungsarbeiten zum Thema der seelischen Bedeutung des Singens für den Menschen. Von Michael Vetter erhielt er eine Ausbildung im Obertongesang und in Stimmimprovisation. Er war Initiator und Mitmusiker der interkulturellen Musikprojekte „Menschen der Kulturen begegnen sich beim Singen“ und „Kultur Karavane Klangspuren“ in Dortmund.*

### Carina Eckes

*Sie arbeite in den Niederlanden als Musiktherapeutin in eigener Praxis. Sie hat eine allgemeine musiktherapeutische Ausbildung sowie eine anthroposophische Musiktherapieausbildung in den Niederlanden erhalten. Sie lernte in diversen Weiterbildungen u.a. bei Michael Vetter Stimmimprovisation und Obertonsingen. Danach folgte eine siebenjährige Schulung und Ausbildung in Atem- und Energiearbeit sowie Meditationspraxis im „Zentrum für Selbstheilung“ bei Hen Straver. Zur Zeit vertieft sie dieses Wissen durch eine Ausbildung für psychoenergetische und spirituelle Entwicklung bei Lennie Sprong.*

## AG 12

### Ruhe als Feind

### „Lauschendes Singen – Sich selbst hören, um andere zu erhören“

#### Zur Gruppenarbeit

Für eine gute Arbeit in der Beratung brauchen wir eine differenzierte Resonanzfähigkeit mit uns selbst und anderen. Wir wissen aus der Kommunikationsforschung, 80% der Informationen werden über Gestus und Stimmklang vermittelt. Durch lauschendes Singen fördern wir unsere Resonanzfähigkeit und entwickeln ein feines Gehör für die subtilen Botschaften der Sprachmelodie, die der Träger der Seelenbotschaften ist. Voraussetzung und Teilnahme an dieser Gruppe sind ausschließlich ein offenes Ohr, Freude am Singen sowie die Bereitschaft zur Selbsterfahrung und Selbstverantwortung, ein offenes Herz.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: 20 und mehr)

*Beide arbeiten seit mehr als 10 Jahren zusammen. Zur Zeit arbeiten sie besonders am Aufbau von Il canto del mondo, einer Initiative zur Förderung der Alltagskultur des Singens, die noch von Yehudi Menuhin ins Leben gerufen wurde. Es spannt sich vom Singen in den Schlaf bis zum gemeinsamen Singen als Ausdruck der Freude, vom Singen in der Schwangerschafts- bis zur Sterbebegleitung, von der Stress- und Trauerbewältigung bis zur Förderung der Fähigkeit zum Sozial-Kontakt durch Singen, von Meditation über ausgelassene Lebensfreude bis zur heilsamen Extase.*

## AG 13

### Ehe-, Familien- und Lebensberatung als "wert-voller" Dienst der Kinder- und Jugendhilfe

#### *Zur Gruppenarbeit*

Die Partnerschaft der Eltern hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklungsbedingungen der Kinder und Jugendlichen. Nicht zuletzt deshalb wurde die „Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung“ in das Kinder- und Jugendhilfegesetz aufgenommen. Zum 01.07.1998 wurden die entsprechende gesetzliche Bestimmung noch einmal verschärft; d.h. seit diesem Zeitpunkt haben nach § 17 KJHG Eltern minderjähriger Kinder und Jugendlicher einen **Anspruch** auf die oben genannte Beratung. Dies hat Konsequenzen für eine eventuelle kommunale Bezuschussung der EFL, denn je nach Region fallen zwischen 50% und 75% der Beratungsfälle in den Aufgabenbereich des KJHG.

Seit 9 Jahren versuchen wir im Bistum Münster eine kommunale Förderung auf KJHG-Basis zu erreichen. Inzwischen stehen wir mit rund 30 Städten und Kreisen in Verbindung. Zwei Drittel der Kommunen konnten bislang für eine Förderung gewonnen werden. Der angebotene workshop richtet sich an alle, die Interesse und Lust an der Durchsetzung der finanziellen Absicherung der örtlichen EFL-Arbeit haben, insbesondere an Stellenleiterinnen und -leiter. Es werden wichtige Voraussetzungen und Strategien für die Verhandlungen mit den Kommunen vorgestellt und diskutiert; ferner geht es z. B. um den Aufbau konkreter Förderanträge und die Aufbereitung relevanter Daten.

(Anzahl der TeilnehmerInnen: ca. 16)

Norbert Wilbertz

*Dipl.-Psych, Dipl.-Theol., Transaktionsanalytiker; Leiter der EFL-Beratung im Bistum Münster*



**Abt, Wolfgang, Pater**

Promenadenstr. 5, CH - 5330 Zurzach

**Adamek, Karl, Dr.**

Sauerländer Weg 2a, 48145 Münster

**Baitinger, Heidi, Dipl. Psych.**

Am Stadtpark 95, 90409 Nürnberg

**Bogedain, Annette**

Bredelarer Str. 24, 34431 Marsberg

**Brem, Jonni, Mag.**

Erlachgasse 95 / 5, A – 1100 Wien

**Duss- von Werdt, Joseph, Prof. Dr. Dr.**

Sonnenrain 15, CH – 6006 Luzern

**Eckes, Carina**

Water Kers 41, 8607 ES Sneek (Niederlande)

**Fritz, Rainer, Dipl. Psych.**

Urachstr. 29, 79102 Freiburg

**Grams, Helga**

Wachtelstr. 68, 58285 Gevelsberg

**Heinrich, Vita, Dr.**

Humboldtstr. 14 a, 49074 Osnabrück

**Hentschel, Gregor**

Drosselweg 13, 48161 Münster

**Immich, Doris**

Villaweg 16 ½, 34359 Reinhardshagen – Vaake

**Jagoda, Bernhard**

Präsident der Bundesanstalt für Arbeit

Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg

**Könemann, Anke**

Ungererstr. 64, 80805 München

**Lemke, Jürgen**

Haubenhof 14, 91126 Kammerstein

**Linzer, Peter, Dipl. Psych.**

Hirschweg 16, 78476 Allensbach

**Reus, Christof**

Frohsinnstr. 25, 63739 Aschaffenburg

**Sengmüller, Elke**

Bergstr.22 / 5 / 41, A – 5020 Salzburg

**Wilbertz, Norbert, Dipl. Psych. Dipl. Theol.**

Königsstraße 25, 48143 Münster

# Teilnahmebedingungen

---

## I. Anmeldung

---

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich schriftlich mit anliegender Anmeldekarte. Bitte für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer ein eigenes Formular verwenden und unverzüglich senden an:

Bundesverband Katholischer Ehe-, Familien-  
und Lebensberaterinnen und -berater e. V.  
Löningerstr. 2  
49661 Cloppenburg  
Telephon: 04471 – 94 76 48  
Telefax: 04471 – 94 76 49

### **Anmeldeschluß ist Samstag, 01. April 2000**

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs bearbeitet. Bei später eingehenden Anmeldungen kann keine Garantie mehr für eine Unterbringungsmöglichkeit im Ringberg Resort Hotel gegeben werden. Ihre Anmeldung gilt als verbindlich mit der Überweisung der Studiengebühr.

---

## 2. Studiengebühr

---

Die Studiengebühr für die gesamte Tagung (einschließlich Verpflegung und Übernachtung) beträgt

für Mitglieder des Bundesverbandes:

DM 427,00 im Doppelzimmer; DM 472,00 im Einzelzimmer

für andere TeilnehmerInnen:

DM 527,00 im Doppelzimmer; DM 572,00 im Einzelzimmer

Fahrtkosten können durch den Veranstalter nicht erstattet werden.

Die Studiengebühr ist gleichzeitig mit der Anmeldung auf ausschließlich folgendes Konto des Bundesverbandes zu überweisen:

EFL-Bundesverband  
Darlehnskasse Bistum Münster  
BLZ 400 602 65  
Konto-Nr. 4 173 401  
Vermerk: Jahrestagung 2000 - Name des Teilnehmers

---

### 3. Anmeldebestätigung

---

Die Bestätigung der Anmeldung und Information über die Arbeitsgruppeneinteilung erfolgt nach Eingang der Studiengebühr, frühestens jedoch nach Anmeldeschluß.

---

### 4. Abmeldung / Rücktritt

---

Bei schriftlicher Abmeldung bis zum Freitag, 07. April 2000, wird die eingezahlte Studiengebühr in voller Höhe erstattet. Bei späterer Abmeldung ist keine Erstattung mehr möglich.

---

### 5. Allgemeine Hinweise

---

Die Tagung findet statt im

Ringberg Resort Hotel  
Ringberg 10  
98527 Suhl  
Telefon: 0 36 81 / 3 89 - 0  
Telefax: 0 36 81 / 38 9 - 8 90

Das Tagungsbüro ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Mittwoch 14.00 - 18.30 Uhr  
Donnerstag: 8.30 - 12.00Uhr; 15.30 - 16.30 Uhr  
Freitag: 8.30 - 12.00Uhr; 15.30 - 16.30 Uhr  
Samstag: 8.30 - 12.00 Uhr

Alle Vorträge und Gruppenarbeiten finden im Ringberg Resort Hotel (Ringberghaus) statt.

Tagungsunterlagen werden gegen Abgabe der Bestätigungskarte (wird Ihnen mit der Anmeldebestätigung zugesandt) ausgehändigt.

Sofern Bedarf besteht wird ein Bustransfer vom Bahnhof zum Tagungshaus organisiert. Falls Sie einen Bustransfer nutzen möchten geben Sie bitte auf der Anmeldekarte unbedingt Ihre Ankunftszeit am 17. Mai 2000 und ihre Abfahrtszeit am 20. Mai 1999 an. Mit der Bestätigung der Anmeldung erhalten Sie dann eine Nachricht, wann der Bus vom Bahnhof abfährt.

Bitte beachten Sie, daß unser Tagungshaus über ein Hallenbad und eine Sauna verfügt.